

Vaccinieae De Cand., Heidelbeer-Gewächse.

Aestige kleine Sträucher mit beinahe ganzrandigen, wechselständigen Blättern ohne Nebenblätter, welche sich von den Ericineen hauptsächlich durch den ganz oder halb unterständigen Fruchtknoten mit vieleiigen Fächern unterscheiden; Frucht eine saftige vom Kelche gekrönte Beere.

Vaccinium Lin., Heidelbeere.

(Octandria Monogynia L.)

Kelchröhre dem Fruchtknoten angewachsen, Saum vier- bis fünfzählig, Korolle kugelig glockig, mit vier- bis 5spaltigem Saum, 8 bis 10 Staubgefässe, Beere unterständig, vier- bis 5fächerig, vielsamig.

Vaccinium ¹⁾ **myrtillus** ²⁾ **L.**

Gemeine Heidelbeere,

Bickbeere, Blaubeere.

Ein kleiner, 30 cm hoher, ästiger Strauch, Stengel kantig, Blätter eiförmig, fein gesägt, kahl, abfallend. Blüten einzeln, achselständig, überhängend, kurz gestielt, blassröthlich oder grünlichroth, Krone glockenförmig, 5- oder 4spaltig. Staubgefässe kürzer als die Krone. Griffel herausragend.

Vorkommen: im nördlichen und mittleren Europa, im nördlichen Asien, besonders in Haidewäldern sehr häufig.

Officinell. *Fructus Myrtilli*, *Baccae Myrtillorum*, Heidelbeeren, Blaubeeren. Die getrockneten Beeren. Die Beeren sind kugelig, erbsengross, am Scheitel eine vom schmalen, dünnen Kelchrande umgebene Scheibe, 4 bis 5fächerig, im frischen Zustande schwarzblau und fein bereift, enthalten einen blutroth-violetten, etwas süsslich-sauern und herb schmeckenden Saft; getrocknet sehen sie Weinbeeren ähnlich und schmecken dann etwas herb.

Bestandtheile. Gerbstoff, Apfelsäure, Citronensäure, Zucker, Eiweiss, rother Farbstoff, Gummi, Pectin.

Wirkung und Anwendung. Man gebraucht sie als ein kühlendes, gelind adstringirendes Mittel gegen Diarrhöen, Blutflüsse und zu Gurgelwassern. Auch werden sie oft frisch wie viele andere Beerenfrüchte entweder ohne alle

1) Verdorben aus *baccinium*, Beerenstrauch.

2) Eine kleine Myrthe.

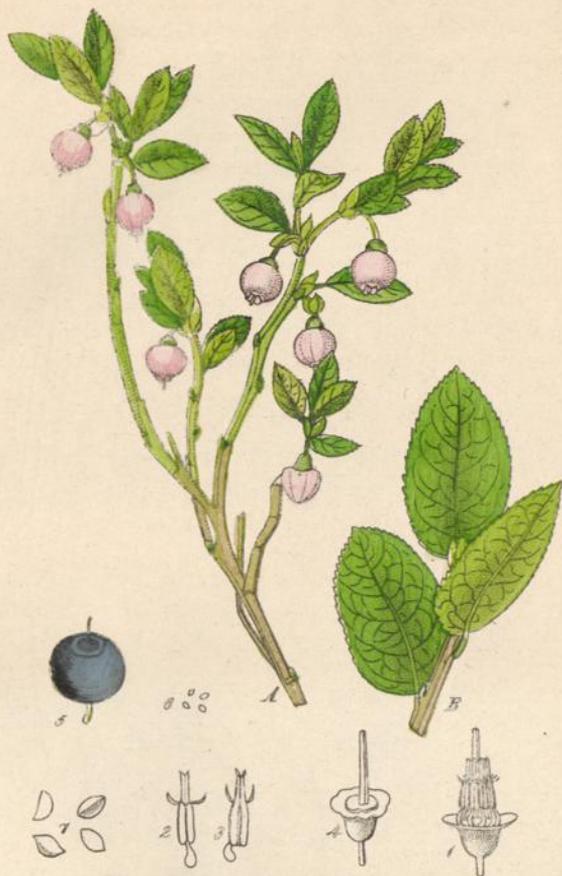
Vorbereitung oder auch mit Zucker eingekocht genossen. Auch wird der Saft häufig als Mittel gebraucht, um dem Rothwein eine intensiv dunkelrothe Farbe zu ertheilen. Manche Pharmacopöen lassen auch aus den Beeren einen Syrup bereiten, der theilweise für sich genommen oder auch als Färbemittel und gleichzeitig als *Saporem corrigens* den Mixturen zugesetzt wird.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|--|--|
| A. Ein blühender Zweig der Heidelbeere, in nat. Grösse. | 2. Ein Staubgefäss von der Aussenseite, vergr. |
| B. Ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern, ebenso. | 3. Ein dergleichen von der Innenseite, ebenso. |
| 1. Der Kelch mit den Staubgefässen und dem Stempel, vergr. | 4. Der Kelch mit dem Stempel, ebenso. |
| | 5. Eine reife Frucht, in nat. Grösse. |
| | 6. Samen in nat. Grösse. |
| | 7. Dieselben, vergr. |



Vacciniae



Vaccinium myrtillus L.
Gemeine Heidelbeere.

XXXIII. Ordnung.

Campanulinae Bartl. Glockenblüthige Pflanzen.

Blumenkrone einblättrig, Staubgefäße einer oberweibigen Scheibe oder der Blumenkrone eingefügt, Frucht eine mehrfächerige Kapsel.

Lobeliaceae Juss.

Kräuter oder Halbsträucher, welche grösstentheils einen scharfen Milchsaft enthalten.

Fünfspaltiger, oberständiger Kelch und 5spaltige, unregelmässige, zweilippige Blumenkrone, 5 zusammenhängende Staubgefäße, dieselben unten frei, oben einbrüderig, Anthere verwachsen zweifächerig, nach innen sich öffnend, Narbe meist ausgerandet oder 2lappig, von einem Haarringe umgeben, Griffel und eine vom Kelche umwachsene Kapsel mit 2- bis 3kantigen Samenträgern. Blätter selten ganzrandig, wechselständig, ohne Nebenblätter, Frucht 2- bis 3fächerig, fachspaltig. Samen zahlreich, Embryo gerade, achsenständig.

Vorkommen. Sie gehören meist der heissen Zone an und wirken scharf narkotisch.

Lobelia L., Lobelie.

(Pentandria Monogynia L.)

Kelch 5theilig, Blumenkrone tief 2lappig, zwischen den Lappen der Oberlippe bis zum Grunde gespalten; Unterlippe 3spaltig, meist abstehend; Antheren bärtig; Fruchtknoten halb unterständig; Frucht eine 2- bis 3fächerige Kapsel, an dem freien Scheitel stachelspitzig, 2- bis 3klappig. (Henkel.)

**